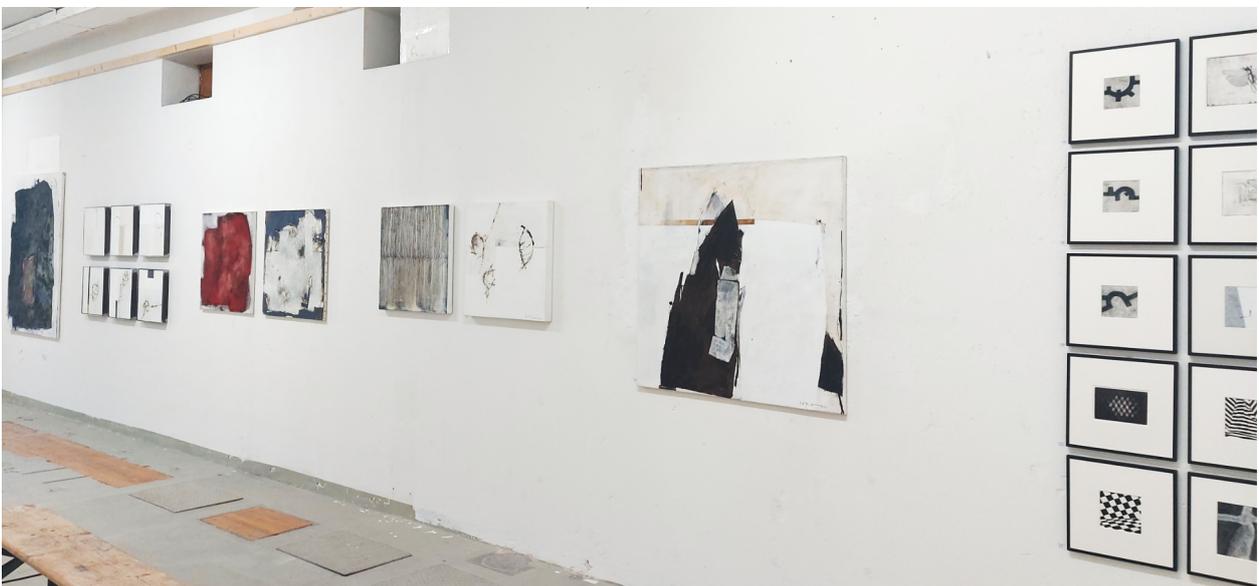


Das Schaffen von PETER HIRZEL – Eine Retrospektive AUSSTELLUNG im TRAFÖ

Freitag 2. Mai bis Sonntag, 18. Mai 2025

Laudatio der Vernissage am 2. Mai von Ruedi Stambach
und einige Impressionen



Peter Hirzel im Trafo – Vernissage 2. Mai 2025, 18.00 Uhr

Laudatio von Dr. Ruedi Stambach

Lieber Peter, liebe Mitglieder des Kunstvereins, werte Kunstfreunde

Ich begrüße Sie herzlich zur Vernissage der Ausstellung von Peter Hirzel. Es ist wirklich eine gute Wahl, die der Vorstand des Kunstvereins für die erste Retrospektive eines lokalen Künstlers hier im TRAFO getroffen hat. Peter Hirzel ist nicht nur ein in der Region zutiefst verwurzelter Künstler, sondern er hat sich auch als langjähriger Präsident des Kunstvereins, als Sänger bei Chorschach und im Männerchor Helvetia, als Performer an der Cliquenfasnacht oder als Gemeinderat und Motionär für den Schräglift verdient gemacht.

Beim meinem letzten Atelierbesuch bei Peter Hirzel begrüßte ich ihn scherzhaft als den heutigen Theo Glinz des Kunstvereins, weil so viele Bilder von ihm in privaten Wohnungen und öffentlichen Gebäuden der Region hängen. – Peter strahlte, wehrte aber sofort bescheiden ab, weil er sich nicht mit Theo Glinz auf die gleiche Stufe als Künstler stellen möchte. Aber er möchte als eigenständiger Künstler ernst genommen werden und das zu Recht, wovon Sie sich heute selbst überzeugen können.

Bei diesem Atelierbesuch fragte mich Peter, ob ich die Ansprache zur Eröffnung der heutigen Retrospektive halten würde. Soll ich jetzt sagen, auch ich wehrte bescheiden ab, weil mir die Kompetenz für eine Würdigung seines Werks fehlt, oder zugeben, dass ich mich geehrt fühlte?

Wie Sie sehen, habe ich mich trotz fehlender Kompetenz zum Referat entschlossen, weil mir die Freundschaft mit Peter und sein Werk etwas wert sind. Ich kann ihm als Künstler zwar nicht gerecht werden, aber ich kann meine Freude über sein Werk ausdrücken und einige Informationen dazu geben.

Ich beginne mit meinem ersten Besuch in Peters Atelier, damals noch im Dachgeschoss seines Hauses an der Paradiesstrasse. Er quälte sich mit seinen damals sehr starken rheumatischen Schmerzen die Treppe hoch, weil ich mich für seine Arbeit interessierte. Und ich staunte, sowohl über das, was ich sah, aber auch darüber wie Peter sich veränderte. Die Bewegungen waren weiter von Schmerzen geprägt, aber Peter strahlte von Innen heraus und wartete gespannt auf ein Echo. Ich sah seine Bilder mit Asphalt, Kohle, Sand und Erde erstmals. – Ich merkte, Peter hatte etwas für sich entdeckt. Etwas das ihn herausfordert, interessiert und freut. – Schwarzer Asphalt, weichere Brauntöne, Schwarz und Weiss geschichtet, überspachtelt, mit Rissen und Schründen, oft mit groben Pinselstrichen oder Spachtel verarbeitet und öfter auch mit der Handfläche oder einem Tuch aufgetragen oder verrieben. - Ich musste mich bei dieser ersten Begegnung mit seinem Werk richtig eingewöhnen, spürte aber, das ist künstlerische Arbeit in die sich Peter voll hineingibt. Es war eine Begegnung mit Peter und seinem Werk, die mir nachhaltig in Erinnerung geblieben ist. - Einflüsse von Antoni Tapies und Emil Schumacher waren zu erkennen. - Peter war so richtig am Entdecken und die Faszination des Entdeckens war ihm anzumerken. Bei dieser Begegnung erfuhr ich von ihm auch, dass er immer wieder Kurse an der Kunstakademie Bad Reichenhall besucht. Er hat dort starke, kraftvolle Bilder geschaffen, aber auch experimentiert und Neues probiert.

Peter pflegt nicht nur in Bad Reichenhall Kontakte zu anderen Künstlern. -- Kontakt, Austausch und Weiterbildung sind für ihn zentral und wichtig. Welch weiter Weg Peter zurückgelegt hat, deutet sich an, wenn Sie im oberen Stock das sympathische Portrait eines seiner Kinder ansehen. – Sie werden aber vergeblich in der Ausstellung eine lineare Entwicklung suchen. Es sind vielmehr Schwerpunkte und Phasen, die sich auch in der Hängung seiner Werke spiegeln.

Ich komme zurück auf meinen ersten Besuch in Peters Atelier. Ich kannte Peter damals vor allem als Fasnächtler und engagierten Rorschacher, wusste, dass er Bauprojektleiter bei der KB war und malt, war aber überrascht, erfreut und berührt, einem Künstler auf seinem Weg zu begegnen. Diese Begegnung war für mich der Start zu einer Freundschaft, die später zu seiner Zeit als Präsident des Kunstvereins weiter vertieft wurde.

Neben seinen kraftvollen Öl- Akryl- und Materialbildern, bei denen die Textur immer wieder von besonderer Bedeutung ist, begeisterten mich auch seine eher zurückhaltenden Radierungen, von denen wir eine besitzen und die wir immer wieder mit Freude ansehen. Viel Freude bereiten auch seine Karten, die wir privat nur für besondere Gelegenheiten verwenden. Sie sind hier im OG zu sehen und können auch bestellt werden.

Peter arbeitet lange an seinen Bildern, trägt Schicht um Schicht auf, putzt wieder weg und schafft so einen vielschichtigen Hintergrund. Darauf trägt er mal dynamisch bewegte Linien, mal abstrakte Formen, mal menschliche Figuren oft in Gruppen auf, wobei der goldene Schnitt meist als Ordnungsprinzip dient.

Im OG finden Sie auch Bilder die auf Italien hinweisen. Denn Peter hatte 2010 die Gelegenheit, die Atelierwohnung des Kantons St.Gallen in Rom für drei Monate nutzen zu können. Dieser Aufenthalt wurde zu einem nachhaltigen Erlebnis und hat seine weitere künstlerische Entwicklung mitgeprägt. Viele seiner Eindrücke sind in seinen Skizzenbüchern niedergelegt. - Sie zeigen sein Suchen, aber auch seine Freude am Suchen. Es lohnt sich beim nächsten Atelierbesuch bei Peter Hirzel in der ALCAN (gleich um die Ecke) etwas länger bei seinen Skizzenbüchern zu verweilen.

Beachtlich ist auch, dass Peter nicht nur angefragt wird, wenn jemand ein Bild für einen bestimmten Platz in der Wohnung sucht, sondern auch immer wieder Aufträge für -- nennen wir es mal «Totalbebilderungen» bekommt, sei das in Privatwohnungen oder auch für grössere Objekte, wie z.B. das Schloss Kefikon.

Skulptural kenne ich von Peter Hirzel die Brunnenbank beim evangelischen Kirchgemeindehaus oder den Würfel, den er fürs Lichtjahr (100 Jahre Kunstverein) geschaffen hat, sowie kleineren Skulpturen von denen zwei hier im UG zu sehen sind.

Das grosse Interesse, das heute so viele Leute mit dem Besuch der Vernissage zeigen, ist für Peter sicher eine grosse Freude und Ehre. - Allerdings rate ich Ihnen, schauen Sie sich die Ausstellung mit wenig Leuten an. Es lohnt sich einen Gesamteindruck zu geniessen und erst dann die einzelnen Bilder anzusehen. - In dem Zusammenhang ist es mir ein Anliegen, Gerd Oberdorfer, Emil Knechtle und Paul Etter für die grosse Arbeit zur Vorbereitung und Durchführung dieser Ausstellung zu danken und Peter zur gelungenen Retrospektive zu gratulieren. -Und jetzt geniessen Sie den Aperó, die Bilder und die Leute, die hier versammelt sind und kommen Sie wieder, um die Bilder und die Atmosphäre der Ausstellung in Ruhe zu geniessen.

Ruedi Stambach

